

Kreisklinikum Siegen GmbH
Weidenauer Str. 76
57076 Siegen
www.klinikum-siegen.de



Parkhaus
Herrenfeldstraße 2
57076 Siegen



KONTAKT

weaning@klinikum-siegen.de

Tel. Pflegedienst: 0271/705-601741

Fax: 0271/705-442084

Unsere Besuchszeiten sind täglich von **15:00-16:00 Uhr und 18:00-19:00 Uhr**. Weitere Zeiten sind jedoch nach individueller Vereinbarung jederzeit möglich.

Für Angehörige halten wir jederzeit eine Übernachtungsmöglichkeit bereit. Sprechen Sie uns diesbezüglich gerne an.

TEAM



Prof. Dr. med. Martin Zoremba
D.E.A.A.

Chefarzt der Klinik für Anästhesie,
Intensivmedizin, Schmerztherapie und
Notfallmedizin



Prof. Dr. Karl-Josef Franke

Geschäftsführender Chefarzt der
Medizinischen Klinik II - Lungenklinik



Dr. med. Anja Frevel

Leitende Oberärztin
Interdisziplinäre Intensivstation und
Weaningstation



Dr. med. Martin Schaefer, DESAIC

Sektionsleiter



Weaningzentrum



Interdisziplinäres Weaningzentrum

Hilfe bei der Entwöhnung vom
Beatmungsgerät

Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Angehörige,

am Klinikum Siegen wurde eine hochspezialisiertes Weaningzentrum eingerichtet, welches darauf ausgelegt ist, mit Patienten, die langen und intensiven Beatmungen ausgesetzt waren, das selbstständige Atmen zu trainieren. Meist haben unsere Patienten die akuten Erkrankungen überwunden, sind aber noch von einem Beatmungsgerät abhängig, da eine dauerhafte selbstständige Atmung aufgrund einer Schwäche der Atemmuskulatur noch nicht möglich ist. Auf der Intensivstation des Klinikums Siegen wurden sechs Weaningbetten eingerichtet, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Patienten angepasst sind.

Die stationären Aufenthalte können sich durchaus über einen längeren Zeitpunkt erstrecken, weshalb es unserem Team am Herzen liegt, die Angehörigen frühzeitig mit einzubeziehen. Unser Weaningzentrum legt großen Wert darauf, das Wohlbefinden unserer Patienten und deren Angehörigen zu unterstützen.

Eine künstliche Beatmung wird dann eingesetzt, wenn Patienten vorübergehend nicht selbstständig atmen können. Unterschiedliche Situationen, wie Operationen, schwere Verletzungen oder Atemstillstände, können eine künstliche Beatmung auslösen. Bei einer kurzzeitigen Beatmung von wenigen Stunden, ist in den meisten Fällen keine spezielle Entwöhnung notwendig. In Fällen, bei denen die Patienten nicht in der Lage sind, wieder selbstständig zu atmen, muss diese Fähigkeit oftmals erst wieder trainiert werden. Dieser Prozess wird als Weaning bezeichnet.

In Zusammenarbeit mit einem interdisziplinären Team erstellen wir strukturierte Behandlungspläne, die an die individuellen Situationen unserer Patienten angepasst werden.



Behandlung

Bei der Behandlung wird die Beatmung durch ein Beatmungsgerät stufenweise reduziert, mit dem Ziel, dass unsere Patienten wieder eigenständig atmen können. Einige der Weaningplätze werden zudem mit einem Dialyseanschluss versehen, sodass auch Dialysepatienten behandelt werden können. Die Behandlung kann zudem weitere Maßnahmen beinhalten, wie:

- Körperpositionen, die das Atmen erleichtern
- eine sogenannte Trachealkanüle (ein kurzer Schlauch, der die Luftröhre offenhält und damit den Atemwiderstand verringert)
- Maßnahmen, die das Sekret in den Atemwegen verringern (Inhalationen, Absaugen oder Hilfe beim Abhusten)
- die Reduktion von Überblähungen in der Lunge (bei bestimmten Lungenkrankheiten)
- der Abbau der Sedierung (bei Patienten im künstlichen Koma)

Therapie

Die Wiedergewinnung der Mobilität ist uns innerhalb des Weaningprozesses besonders wichtig. Mithilfe unserer Atemtherapeuten sowie Ergo- und Physiotherapeuten und Logopäden bekommen unsere Patienten eine individuelle therapeutische Behandlung, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten wird.

Zu den Behandlungsmethoden der Therapie gehören:

- die Anpassungen der Atemmasken
- Schulungen der Patienten und Angehörigen im Umgang mit den Beatmungsgeräten und dem Zubehör
- Schulungen zur richtigen Anwendung von Inhalationen sowie spezielle Hustentechniken
- eine Mobilisierung beatmeter Patienten

Psychologische Unterstützung

Hinter den Patienten und deren Angehörigen liegt oftmals ein langer, anstrengender Weg. Viele Patienten weisen nach langen Intensivaufenthalten Ängste, depressive Symptome und Anpassungsprobleme auf, die als Folge der langen Bettlägerigkeit, fehlender Selbstbestimmung und eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten während der Intensivbehandlungsphase entstehen. Hierfür steht den Patienten psychologische Unterstützung unsererseits zur Verfügung, die durch Gespräche mit bzw. für Angehörige ergänzt werden können.

Dauerhafte Beatmung

Trotz der bemühten Behandlung unseres Teams, gibt es Patienten, deren Atmungsfunktion nicht vollständig wiederhergestellt werden kann. In diesen Fällen wird, je nach klinischem Verlauf, eine Übergabe in eine spezialisierte Langzeit-Pflegeeinrichtung oder häusliche Pflege organisiert. Zu unserem interdisziplinären Team gehört auch unser Sozialdienst, der in diesem Fall für Sie bereit steht, um gemeinsam mit Ihnen eine individuell auf die Bedürfnisse angepasste Versorgung zu erarbeiten und Sie gemeinsam auf die Umstellung vorzubereiten.